

Entdecke die Möglichkeiten Herstellung von Hybridkeramik-Brücken

Teil 4

Es liegt wohl in der Natur des Zahntechnikers, ständig nach neuen Verfahren und Materialien Ausschau zu halten, um die Arbeit zu vereinfachen oder um eine noch bessere Ästhetik zu erreichen. Zurzeit scheinen hochtechnologische Verfahren klar im Trend zu liegen. Bei den Demonstrationen der Highend-CAD/CAM-Maschinen ist schon so mancher Techniker ins Schwärmen geraten. Solch eine Technologie begeistert die Massen, füllt schnell alle dentalen Medien. Doch im Alltag muss der Techniker dann erkennen, dass es vielleicht noch gar nicht so richtig funktioniert, oder dass die Geräte sehr teuer sind und die Investition sich erst nach vielen Jahren lohnen wird.



▶ ZT Joachim Bredenstein

der autor:

Joachim Bredenstein

Jahrgang 1960

Laborleiter eines zahnärztlichen Praxislabors und Anwendungstechniker für Solero 270

1977 – 1981:

Ausbildung zum Zahntechniker in Melle

1981 – 1991:

Edelmetalltechniker in Melle

seit 1997:

Fachreferent für faserverstärkte Kronen- und Brückentechnologie

seit 2000:

Dental-Fachautor

E-Mail: dfa-bredenstein@t-online.de

Bei all diesem Suchen und Streben nach dem perfekten Zahnersatz, der möglichst ohne einen Handgriff, aber nur aus biokompatiblen Materialien hergestellt sein soll, übersieht der Techniker schnell, wie er sich den Arbeitsalltag mit seinen vorhandenen Materialien und Geräten um einiges einfacher gestalten kann. Durch die Optimierung von seit Jahren eingeschliffenen Arbeitsabläufen ist es durchaus möglich, viel Zeit bei der Herstellung von ästhetischen Zahnersatz zu sparen. Und das ohne hohe Investitionen und langwierige Lernprozesse.

Wenn wir im Labor den Auftrag bekommen, eine dreigliedrige Brücke anzufertigen, dann brauchen wir nicht lange zu überlegen, wir machen standardmäßig eine so genannte VMK-Brücke. Ein Gerüst aus einer Edelmetall-Legierung wird hergestellt und eine Verblendung aus einer Keramikmasse wird aufgebracht. Standard eben, wie wir es jeden Tag erleben.

Aber muss das so sein?

Sicher, es gibt noch viele andere zahntechnische Verfahren, um einen solchen Fall zu lösen. Mit Galvano, Presskeramik oder Zirkon. Alles Verfahren, die mit hohem Aufwand verbunden sind und für den Patienten sehr teuer werden. Und der Patient muss es ja nun einmal bezahlen. Wenn ihm das schwer fällt, müssen wir andere Lösungsmöglichkeiten anbieten können. Überlegen wir einmal: Wofür benötigen wir das Metallgerüst in unseren Brücken? Natürlich zur Stabilisierung, denn nur die Keramik würde nicht lange halten, da sie zu spröde ist. Wenn wir das Metall aber nur zur Stabilisierung benötigen, warum machen wir uns dann so viel Arbeit bei der Gestaltung des Gerüsts? Reduzieren wir es doch einfach auf ein Minimum, sodass es gerade noch die Aufgabe der Verstärkung unserer Brücke übernehmen kann. Wenn man dabei auf Edelmetall-Legierungen verzichtet und statt dessen CoCr-Legierungen mit einem wesentlich höheren Elastizitätsmodul verwendet, kann